

*Willkommen bei der  
„Kirche im Briefkasten“!  
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde  
Deidesheim  
zum Sonntag Sexagesimae, 4.2.2024*

Sie suchen die „Kirche im Briefkasten“ – und sie ist nicht da. Und das einen ganzen Monat lang! Einfach so. Einfach so? Nein, nicht einfach so. Ausgerechnet in dieser bewegten Zeit, hat es eine „Zwangspause“ gegeben. Nicht vorhersehbar. Denn Corona schlägt plötzlich zu und heute wohl unerwarteter als in der schweren Zeit der Pandemie. Man rechnet nicht mehr so wirklich damit, sich irgendwo anzustecken. Und doch passiert es.

Und dann es ist eben nicht immer nur ein leichter Schnupfen.

Darum gab es nun also im Januar eine Corona-Pause der „Kirche im Briefkasten“, die ja ursprünglich wegen Corona und der damals

staatlich verordneten Gottesdienst-Pause entstanden ist. Das nennt man dann wohl Ironie des Schicksals.

Nun aber ist sie also wieder da, die „Kirche im Briefkasten“ – und ich hoffe sehr, Sie als „Briefkasten-Gemeinde“ sind auch noch da, haben nicht aufgegeben und finden sie nun endlich wieder, die „Kirche im Briefkasten“ in gewohnter Form und Weise.

Lassen Sie uns also weiter gemeinsam, wenn auch räumlich getrennt, so doch verbunden miteinander im Glauben durch den Heiligen Geist als Kirche Jesu Christi, Gottes Wort bedenken und Gottesdienst feiern. Dankbar, dass Gott uns sein Wort gegeben hat, wollen wir hören, loben, danken, bitten – und leben in der Nachfolge Jesu Christi.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

*Luise Burmeister*

# „Kirche im Briefkasten“!

zum Sonntag Sexagesimae, 4. Februar 2024

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

## *Gebet:*

Gott, du sprichst zu uns – und wir wollen nicht hören. Wir bitten: Dein Wille geschehe! – und wollen ihn nicht tun. Vater, vergib uns. Stärke unseren schwachen Glauben, öffne uns Herz und Sinne für deine Gegenwart, dass wir dein Wort hören und tun, dass wir auf dich trauen und dich bekennen vor der Welt. Amen.

*Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft.*      *Mk 4, 26*

Ohnmächtig fühlen sich in der heutigen Zeit viele. Ohnmächtig gegenüber all den Krisen, den Problemen, den Sorgen und Ängsten die das Leben mehr und mehr bestimmen im Großen, wie im Kleinen. Hilflos und im Stich gelassen fühlen sich andere.

Überlastet und kraftlos fühlen sich die, die Ohnmacht nicht hinnehmen wollen, sich ihr und der Hilflosigkeit entgegenstellen. Angesichts all dessen, müssten die Kirchen doch voll sein, die Menschen nach Gott fragen, zu Gott rufen und flehen. Aber stattdessen kehren immer mehr Menschen der Kirche den Rücken. Ja, die Institution Kirche ist fehlbar und auch Kirchen-Menschen haben Schuld auf sich geladen, sind schuldig geworden an Menschen und an Gott. Nur ist diese Schuld nicht die Kirche Jesu Christi. Und doch kehren Menschen mit der Kirche dann eben auch Gott den Rücken, glauben an „irgendetwas Höheres“ – oder an sich selbst. Sie lernen nicht mehr zu beten in der Not. Vielleicht fragen manche noch: Wo ist da dein Gott? Wo ist denn überhaupt etwas zu sehen, zu spüren von der Herrlichkeit Gottes, gar vom Reich Gottes?

Das Gleichnis Jesu gibt die Antwort. Es gibt die Antwort in einem Bild, das damals für die Menschen verständlich war. Es ist das Bild vom Wachsen der Saat. Und es ist ein Bild! Es erklärt nicht Landwirtschaft, nicht Gartenbau. Das Gleichnis spricht vom Reich Gottes. Und es ist ein Bild. Es spricht nicht von der Arbeit der Kirche. Das Gleichnis spricht vom Reich Gottes. Und?

Es sagt uns: Das Reich Gottes ist da. Auch wenn wir es nicht sehen. So wie wir gesäte Samenkörner nicht sehen. Und doch sind

sie da. Und das nicht wie tot, sondern lebendig. Eben wie ein Samenkorn. Ja, wir sehen es nicht, das Samenkorn. Wir trampeln vielleicht sogar darauf herum. Wie auf dem Reich Gottes, indem wir es leugnen, es nicht mehr erwarten. Und doch lebt es, ist es da, wirkt es. Auch wenn wir es jetzt nicht sehen. Am jüngsten Tage werden wir es sehen in aller Pracht und Herrlichkeit. Dann, wenn wir nicht mehr im Glauben leben, sondern im Schauen.

Das Vertrauen darauf, diese Glaubensgewissheit, die lassen uns dann auch schon jetzt Kraft schöpfen und voller Hoffnung auf Gott unsere Zeit aus seiner Hand nehmen.

*Zum Lesen: Markusevangelium Kapitel 4, Verse 26-29*

### *Gebet:*

Gott, wir befehlen dir an, die die zweifeln und verzweifeln, die leiden an der Kirche, an der Kirche, so wie sie ist, wie sie sie erleben. Herr, wir bitten, sei Hilfe und Halt, den Leidenden, weise du, Herr, Ihnen den Weg in ein Morgen. Sende deinen Geist, das Kirche hier auf Erden Kirche Jesu Christi ist, dass wir als Kirche als Gemeinde und als Glieder der Kirche uns leiten lassen in unserem Tun durch dein Wort und deinen Willen. Herr, regiere du durch deinen Heiligen Geist. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

### *Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 606, 1-3

### *Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*